

Jesus, **der** Hirte der Gemeinde

Ulrich Wagner

21. August 2016

1 Einleitung

Der Text heute scheint eine recht deutliche Aufgabenverteilung zum Ziel zu haben. Die Ältesten und Leiter der Gemeinde haben einen großen Verhaltenskatalog, der Rest der Gemeinde einen kleineren, aber nicht unbedingt weniger herausfordernden. Wir alle sollen demütig sein. Ach ja, und für die Ältesten hat Gott noch eine Belohnung vorgesehen.

Ich denke, dass diese Punkte so tatsächlich im Text vorkommen. Wer also beim Vorlesen des Texts für sich gerade eine Ähnliche Struktur erkannt hat, den möchte ich nur ein bisschen vertrösten. Ich werde auf all diese Punkte wieder zurückkommen.

Ich denke, dass in dem Text jedoch noch mehr deutlich wird:

- Das Ziel, das Jesus hat, als er Älteste zur Leitung der Gemeinde bestimmt hat.
- Wie Jesus mit mit Fehlern der Ältesten umgeht
- Welche Haltung Jesus in der Gemeinde wichtig ist.

1.1 Kontext: Leid

Bevor wir uns unseren Text genauer anschauen, ist mir wichtig, dass klar ist, in welchem Kontext sich die 5 Verse befinden: Ein erster Blick auf den Text verwundert uns wahrscheinlich. Warum bittet Petrus ihn ins Thema Leid ein?

Letzte Woche hat Christoph bereits die Verse 12-19 des vorigen Kapitels für uns ausgelegt. Das Leid, von dem die Rede war bezieht sich nicht auf gesundheitliches Leid, sondern auf Not, die wir Christen erleben, weil wir uns zu Jesus stellen.

In Vers 12 lesen wir: "**Meine lieben Freunde! Wundert euch nicht**

über die heftigen Anfeindungen, die ihr jetzt erfahrt. Sie sollen euren Glauben prüfen und festigen und sind nichts Außergewöhnliches."

Das erinnert uns an den Beginn dieses Briefes: Er schreibt an die **Christen, die als Fremde [. . .] mitten unter Menschen leben, die nicht an Jesus glauben** (Kap 1,1) - eine Situation, mit dem wir uns identifizieren können und sollen!

Petrus bestätigt die Erfahrung der Gemeinde nicht verstanden, ausgegrenzt und auch verfolgt und misshandelt zu sein. Über diese Erfahrung sollen wir uns nicht wundern, sie soll uns festigen.

1.2 Kontext: Gericht

Vers 17 von Kapitel 4 greift dann noch einen neuen Gedanken auf: Den Gedanken des **Gerichts Gottes**, das **bei denen beginnt, die zu ihm gehören**.

Bei diesem Zusammenhang zwischen Gericht und Ältesten greift Petrus einen Text des Propheten Hesekiel (v.a. Kapitel 8 und 9) auf. Darin beschreibt Hesekiel eine Vision, in der sich das ganze Volk inklusive der Ältesten gegen Gott versündigen. Sie opfern falschen Göttern und sind Gott untreu.

Was ist Gottes Reaktion? Gericht. Wie schaut sein Gericht aus? Hes. 9 ab V3: Er schickt einen Mann vor, der durch das Volk gehen soll und alle die die Taten bereuen mit einem Zeichen auf der Stirn kennzeichnen soll. Dann schickt er weitere Männer los, die ohne Mitleid alle erschlagen sollen, die das Zeichen nicht auf ihrer Stirne haben. Gott betont die Aufforderung, mit der Bestrafung bei den Ältesten zu beginnen.

2 Hauptteil

2.1 Jesus beruft die Hirten

Der Zusammenhang von Leid und Gericht macht deutlich, warum Petrus die Ältesten ermahnt: Das Leid, das unseren Glauben prüft und festigt, ist der Beginn des Gerichts für uns Christen und Gott beginnt bei den Verantwortlichen, den Leitern.

Jetzt ist verständlich, warum Petrus zu der Ermahnung an die Ältesten übergeht: Er möchte sie für Ihre Aufgabe vorbereiten. Deshalb schreibt er: V1 a: "**Die Ältesten unter Euch nun ermahne ich**" V2 a: "**Hütet die Herde Gottes, die bei Euch ist,[. . .] Gott gemäß.**"

Wie das Hüten ausschauen soll, werden wir uns in ein paar Minuten anschauen. Bis dahin beschäftigen wir uns zuerst mit Petrus etwas Genauer. Er schreibt von sich: Er ist

- Mitältester
- Zeuge der Leiden des Christus und auch
- Teilhaber der Herrlichkeit, die offenbart werden soll

Wenn man darüber nachdenkt, eine sehr interessante Selbstbeschreibung:

1. Auf der einen Seite nimmt sich Petrus selbst in diese Verantwortung mit hinein. Er ist **Mitältester**. Aber warum macht er das? Die Antwort darauf finden wir in Teil 3.
2. Er ist **Zeuge der Leiden Jesu**. Interessant, dass Petrus sich in seiner Legitimation zu Ermahnung, an den Moment in der Beziehung zu Jesus erinnert, an dem er auf der vollen Linie versagt hat. Was war er für ein Zeuge? **Ein extrem schlechter!** Gerade dort, wo er im Leid hätte seinen Herrn bezeugen können, hat er ihn vor lauter Angst statt dessen verleugnet. Und das gleich drei mal.
3. Wie kommt er dann dazu, dass er sich einbildet, die Ältesten zu ermahnen, wie sie die Gemeinde zu hüten haben? Wenn wir uns an Johannes 22, 15-17 erinnern, sehen wir, wie Jesus Petrus 3 Mal beauftragt, seine Schafe zu hüten. *SEINE* Schafe. Für die Jesus gerade gestorben und auferstanden ist.
Jesus, der Gute Hirte, gibt die Aufgabe der Versorgung seiner Schafe in die Hände eines Feiglings, der Ihn verleugnet hat. Für den er jedoch gestorben und auferstanden ist, dessen Sünden vergeben sind und dessen Herz Jesus kennt. Er braucht jemand, der nach seinem Herzen seine Schafe hütet. Und Petrus ist ganz offensichtlich der Mann. Ihn beruft Jesus zum Hirten für seine Herde. Jesus verlangt von Petrus: **"Folge mir nach"** (Joh 22, 19b).

Und genau das macht Petrus nun. Er folgt Jesus, dem Oberhirten, als Hirte seiner Herde nach. Und in diesem Auftrag ermahnt er nun seinerseits Hirten, die sich um deren Schafe kümmern sollen. Mit der selben Einstellung wie Petrus: **Als Nachfolger Jesu!**

Seht Ihr das Bild? Jesus, das Haupt der Gemeinde sorgt für die Gemeinde, indem er Hirten beauftragt, die die Gemeinde hüten sollen.

Lasst uns festhalten, dass Älteste die von Jesus beauftragten Hirten der Gemeinde sind. Er möchte, dass sie die Gemeinde **Gott gemäß** hüten.

2.2 Jesus lehrt und versorgt die Leiter

2.2.1 Ermahnen

Welche Aspekte des **Gott gemäßen Hütens** hebt Petrus hier hervor? Er spricht drei Punkte an, die für die Ältesten wichtig sind.

1. **Nicht aus Zwang, sondern freiwillig** Von was für einem Zwang spricht Petrus hier? Ich denke, der Zwang lässt sich verstehen, wenn wir nochmal auf die Situation der Gemeinde schauen.

Diese Gemeinde steht unter Druck: Sie wird verfolgt. Aus der Bibel und der Geschichte wissen wir, dass die Christen immer wieder verfolgt wurden, und wir befinden uns hier kurz vor dem Brand Roms zur Zeit Neros, der den Christen unterjubelt werden sollte. Christ sein zur damaligen Zeit war lebensgefährlich. Christsein heute ist in so vielen Ländern der Welt lebensgefährlich.

Und wer ist am meisten exponiert? Die Ältesten, die Diakone, die Hirten. Sie stehen hier vor einer radikalen Frage:

- Bin ich bereit, der Gemeinde als von Jesus eingesetzter Hirte, freiwillig vorzustehen, auch wenn mein Ruf auf dem Spiel steht?
- Bin ich bereit, der Gemeinde als von Jesus eingesetzter Hirte, freiwillig vorzustehen, auch wenn meine Sicherheit auf dem Spiel steht?
- Bin ich bereit, der Gemeinde als von Jesus eingesetzter Hirte, freiwillig vorzustehen, auch wenn mein Leben auf dem Spiel steht?

Das sind keine einfachen Fragen. Wie bereite ich meine Gemeinde darauf vor? Wie meine Familie? Bin ich von der Liebe und Treue meines Herrn so überzeugt, dass ich freiwillig der Gemeinde vorstehe und sie führe bis mich der Herr zu sich holt?

2. **Nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig** Dieser Punkt schließt ganz eng an den vorigen an:

- Was gewinne ich, wenn ich Ältester oder Diakon bin?
 - Gewinne ich eine Stärkung meines Egos?
 - Hab ich da einen frommen Status erreicht, der gerade zu meinem Götzen wird?
- Bereitwillig wozu?
 - Bereitwillig, die Schafe, die Gott mir anvertraut hat, heim zu ihm zu führen!

Das Bild des Hirten kommt in der Bibel sehr oft vor.

- Bin ich ein Hirte, dem meine Schafe vertrauen, sie durch das dunkle Tal durchzuführen?
- Vertrauen sie mir, weil ich die Gesinnung Jesu und sein Liebe für sie habe?
- Bin ich bereit, ihnen voran zu gehen, sie zu leiten und sie zu unterweisen?
- Vertrauen sie mir, dass ich das nicht für mich mache, sondern in dem Bewusstsein, auf die Schafe meines Herrn aufzupassen und sie auf dem Weg heim zu ihm zu führen?

3. **Nicht als die, die über ihren Bereich herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet** Merkt Ihr was? Es gibt da keine Abkürzung in der Verantwortung: Jesus (und damit auch Petrus) ist total radikal. Geht der Gemeinde vor. LEBT der Gemeinde vor - 100%. Herrscht nicht über sie. Seid authentisch!

Das ist wie mit Kindern denk ich. Meine Kinder wissen genau, wo meine Fehler sind. Will ich ihnen vorgehen, muss ich authentisch sein. Es wird eher mehr kaputt machen als sie voranbringen, wenn ich von ihnen Sachen verlange, die ich zwar für gut erachte, sie jedoch selbst nicht lebe.

Ihr Ältesten und Diakone und Eltern und wer sonst noch Schäfchen im Garten hat - wir stehen vor einer riesigen Herausforderung: Um der Gemeinde Jesu, seinen Schafen, in seinem Sinne voranzugehen müssen wir uns radikal aufs Regenerationsprogramm Gottes einlassen.

- Seid ein Vorbild, wie Ihr Euch verändern lässt.
- Seid ein Vorbild, wie Ihr Euer Leben lebt.
- Seid ein Vorbild, wie Ihr Eure Kinder erzieht.
- Seid ein Vorbild, wie Ihr Euren Arbeitskollegen begegnet.
- Seid ein Vorbild, wie Ihr Jesu Vergebung in Anspruch nimmt.

Lasst uns von Euch lernen, durch Nöte zu gehen. Lasst uns - wenn es sein muss - von Euch lernen, zur Zeit der Verfolgung treu zu unserem Herrn zu stehen.

2.2.2 Belohnen

Wenn Ihr Älteste unser Vorbild seid, Wer ist Euer Vorbild? V4: Jesus, der **Oberhirte**. Er ist es auch, von dem Ihr Älteste Euren Lohn bekommen werdet. Bisher hält sich die Attraktivität der Stellenausschreibung ja sehr in Grenzen:

- Das Gericht fängt bei den Ältesten an.
- Sie sind für die Gemeinde verantwortlich.

Und in dem Ganzen müsst Ihr der Herde auch auf dem schweren Weg durchs Leid als Vorbild vorangehen. ABER: Ihr werdet **den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen**. Gott wird Euch für Euren Dienst belohnen. Ihr werdet dem Oberhirten gegenüberstehen und ihm seine Herde übergeben und er wird Euch für Euren Hirtendienst belohnen.

Ich möchte hier mal kurz unterbrechen, um Euch zu danken. Ihr werdet zwar den Lohn von wem anderen bekommen, aber ich möchte mich für all die Aufopferungen und Mühen und Kämpfe und Hingaben bei Euch bedanken. Und auch bei Euren Frauen. Und auch für dort, wo Ihr uns hinschauen lasst, und uns ein Vorbild sein. **Applaus**

2.3 Jesus lehrt die Schafe

2.3.1 Unterordnung

(V 5a) Bisher war der Abschnitt sehr auf die Leiter ausgerichtet. Petrus lehrt jedoचाuch die Jünger und damit für die ganze restliche Gemeinde: V5a **Ebenso Ihr Jünger, ordnet Euch den Ältesten unter**.

Seht Ihr den Zusammenhang der Unterordnung? Petrus ordnet sich Jesus unter. Die Ältesten der Gemeinde ordnen sich ebenfalls Jesus unter, in dem sie auf seine Worte, die Petrus lehrt hören. Die Diakone ordnen sich den Ältesten unter und die ganze Gemeinde ordnet sich den Leitern der Gemeinde unter.

Bisher wurden die Ältesten ermahnt, nach dem Herzen Gottes die Gemeinde zu führen. Das ist Ihr Auftrag, dafür sind sie Gott verantwortlich und es entspricht dem Plan Jesu, wie er seine Gemeinde ans Ziel bringen möchte. Und zu diesem Plan gehört es auch, dass sich die Gemeinde den Ältesten unterordnet. Die Unterordnung unter die Führung der Ältesten ist somit eine Unterordnung unter die Führung von Jesus, dem Oberhirten.

Aber was ist, wenn sich die Ältesten irren? Oder falsch führen? Zuerst einmal: Interessanterweise haben wir gerade einen Abschnitt betrachtet, in dem

die Ältesten ermahnt werden. Ganz offensichtlich brauchen die Ältesten die Ermahnung von Jesus, dem Oberhirten. Ganz offensichtlich gibt es Themen, die sich die Ältesten ganz bewusst zu Herzen nehmen müssen. Das bedeutet aber, dass Jesus, das von Anfang an gewusst hat.

Und Zweitens: erinnert Ihr Euch noch, wem Jesus initial das Amt übergeben hat? Petrus, dem, der ihn verleugnet hat. War Petrus danach ganz verändert? Ja - und nein: er hat zumindest noch einmal eine ordentliche Rüge bekommen von Paulus, weil er sich wieder vor Menschen gefürchtet hat: Petrus isst mit den Heiden, als aber Jakobus kommt, zieht er sich von ihnen zurück und reißt dadurch einige Christen mit (Gal 2, 11 ff).

Was ist das nur für ein Hirte? Offensichtlich einer, dem Jesus zutraut, seine Herde zu hüten und sogar andere Hirten anzuleiten. Offensichtlich einer, dem sich andere unterordnen müssen. Offensichtlich einer, der Ermahnung braucht und nicht ohne Fehler oder Fehleinschätzungen ist.

Die Aufforderung an uns, uns den Ältesten unter zu ordnen, steht. Wir leben nicht im Gehorsam Jesus gegenüber, wenn wir nicht bereit sind, uns unter zu ordnen und uns ihrer Leitung anzuvertrauen.

2.3.2 Demut

(V5b) **Alle aber umkleidet euch mit Demut im Umgang miteinander!** Zu wissen, dass man sich unterordnen muss, braucht eine gehörige Portion Demut. Es läuft nicht alles so ab, wie ich es mir Vorstelle. Ich bin das Schaf, nicht der Hirte. Die Gemeinde läuft nicht mir nach. Und das ist gut so. Und diese Demut brauchen auch die Ältesten und Hirten. Es ist nicht Eure Herde. Ihr habt einen verantwortungsvollen Job, die Herde gehört aber dem Oberhirten. Er hat einen Plan für die Herde. Er verwendet Euch dabei. Aber die Herde gehört nicht Euch. Ihr macht es freiwillig, bereitwillig und als Vorbild. Das zu akzeptieren und entsprechend zu handeln braucht Demut.

2.3.3 Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen gibt er aber Gnade

(V 5c) Hier ist nun noch eine Warnung: Die demütige Unterordnung und der demütige Umgang miteinander gehören zu Gottes Konzept, wie wir als Gemeinde leben sollen.

Sich demütig unter Gottes Hand stellen (alle) und sich demütig den Hirten unterordnen (Schafe) ist nicht als "Ach ja, was noch ganz super wäre..." zu verstehen, sondern ist Gottes Anordnung, an die wir uns demütig halten

müssen.

Für die Stolzen und Hochmütigen hat Gott ganz deutliche Worte: "**Euch widerstehe ich**". "Ich stell mich gegen Euren Stolz". "Mit dem Stolz lass ich nicht meine Herde vergiften!".

Ich bin sehr davon überzeugt, dass meine lange Phase des Burnouts so ein Schritt von Gott war. Ich weiß, dass Stolz nicht der einzige Punkt war, an dem er in dieser Zeit mit mir gearbeitet hat, aber daran hat er gearbeitet. Ich kann mich erinnern, wie ich über einige von Euch gedacht habe, weil Ihr aus meiner hochmütigen Sicht, nicht so viel getan habt wie ich - oder nicht so gut oder was weiß ich.

Ich hab mir manchmal gedacht, dass es weise von Gott war, mich für eine Zeit aus meiner Verantwortung raus zu holen, weil ich ein Diakon war, der zum Teil die Schafe gesehen hat, aber auch zum Teil die Anerkennung der Schafe haben wollte.

Würde ich nur die negativen Punkte auflisten, würde das ein verzerrtes Bild geben. Ich hatte ein großes Anliegen für die Gemeinde und meine Schafe gehabt und hab das noch immer.

Aber diesem Stolz hat Jesus widerstanden. Als die Jahre ins Land gezogen sind, bin ich mir zum Teil vorgekommen wie König Nebukadnezar, den Gott für seinen Stolz sieben Jahre den Verstand genommen hat und Gras fressen hat lassen. Ich hab zwar nie Gras gefressen, und es waren auch Gott sein Dank nicht sieben Jahre.

Er hat Zeit, uns Stolze mal eine Zeitlang auf die Ersatzbank zu holen - tut ganz schön weh dort, wenn das Ego groß ist. Er behütet seine Schafe. Euch Hirten bitte ich, prüft Eure Motive. Seid nicht stolz und hochmütig. Bekennt Gott Euren Stolz. Betet um Veränderung - selbst wenn sie schmerzhaft ist und lange dauert. Mittlerweile weiß ich, dass Jesus mit widerstanden hat. Er hat mir viel gelernt in dieser Zeit. Er hat mir dunke Flecken gezeigt, die ich nicht würfste, wie er sonst an denen arbeiten hätte können.

3 Schluss

Zum Schluss möchte ich Euch die Punkte nochmal in Erinnerung rufen: An Euch Hirten: hütet die Herde in Demut

- freiwillig, nicht aus Zwang
- bereitwillig, nicht aus Gewinnsucht
- als Vorbilder, nicht als Herrscher

An Euch Schafe:

- ordnet Euch in Demut unter

Jesus ist in diesem Text nicht nur der Oberhirte, der belohnen wird. Er ist DER Hirte: Er hat als Hirte der Gemeinde bereits die Rolle übernommen, bei der er weiß dass wir immer wieder scheitern werden - Petrus war kein Perfekter Hirte und alle nach ihm auch nicht. Jesus hat am Kreuz freiwillig dafür bezahlt, dass wir immer wieder unter Zwängen und Gewinnsucht der Gemeinde vorstehen wollen und er ist das Vorbild, von dem wir lernen können, Hirten zu werden.

Er ist der, der sich in Demut dem Willen seines Vaters untergeordnet hat, um uns als Vorbild Unterordnung zu lernen. Er hat für uns bereits alles vollbracht. Amen!